

## ...und wir haben seine Herrlichkeit geschaut...

Johannes 1, 14



Aktuell gibt es in Rom zahlreiche Baustellen, vor allem rund um den Vatikan. Begonnen wurde mit den Arbeiten, wie ich selber beobachten konnte, schon im letzten Jahr. Die „ewige Stadt“ bereitet sich wieder einmal auf ein Jubeljahr vor und will große Pilgerströme bewältigen. Nach dem außerordentlichen Jubeljahr 2015 ist es diesmal wieder eines, entsprechend der seit langem festgelegten Ordnung. Es wird heuer am 24. Dezember mit der Öffnung der Heiligen Pforte am Petersdom beginnen. Zum ersten Mal wurde es von Papst Bonifatius VIII. im Jahre 1300 ausgerufen. Nach seinen Vorstellungen sollte alle hundert Jahre solch ein besonderes Jahr stattfinden. Die Idee geht zurück auf das Gesetz des Jubeljahres im Alten Testament, das auch als „Gnadenjahr“ bezeichnet wurde. Nach alttestamentlichem Gesetz sollte es alle fünfzig Jahre stattfinden und mit einem allgemeinen Schuldennachlass verbunden sein. Jesus hat in der Synagoge von Nazaret eine Stelle aus dem Jesajabuch vorgelesen, in der es um dieses Gnadenjahr geht (vgl. Lk 4, 18-19). Schon 1470 wurde festgelegt, dass es alle fünfundzwanzig Jahre stattfinden soll, und so ist es bis heute.

Nun kann man „Jubel“ nicht gesetzlich vorschreiben. Man braucht einen Grund, damit dieser Jubel echt ist. Für uns ist es eine gute Gelegenheit, nach dem Grund unserer Freude zu fragen und ob wir mitten in dieser krisengeschüttelten Zeit wirklich Grund zum Jubel haben. Dürfen wir jubeln? Im Blick auf die gegenwärtige Situation in der Welt fällt einem das vielleicht nicht ganz leicht. Doch unser Blick geht tiefer. Papst Franziskus hat seiner Verkündigungsbulle für das Jubeljahr, die am 9. Mai veröffentlicht wurde, den Titel „*Spes non confundit*“ - Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen - gegeben. Dabei zitiert er ein Wort des Apostels Paulus aus dem Römerbrief, in dem zu lesen ist, dass wir uns der „*Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes*“ rühmen können (vgl. Röm 5, 1-2). Ja, es ist der Blick auf die Herrlichkeit Gottes, die das Herz aufgehen lässt und mit einer Hoffnung erfüllt, die zum Jubel führt.

Damit wir ein Stück dieser Herrlichkeit „erblicken“ können, lade ich ein, dass wir uns in den nächsten Monaten von dem Zeugen an die Hand nehmen lassen, der „*die Herrlichkeit Gottes geschaut*“ hat, die mitten unter den Menschen gewohnt hat. Im vierten Evangelium wird uns auf tiefe spirituelle Weise der Grund zu einem Jubel erschlossen, der auch in schwierigen Zeiten hält. In diesem vierten Evangelium lesen wir ja, wie Jesus selbst seine Jünger ermutigt: „*In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut, ich habe die Welt besiegt*“ (Joh 16, 33). Auch wenn ein kirchliches Jubeljahr nur alle fünfundzwanzig Jahre und gegebenenfalls zu besonderen Gelegenheiten ausgerufen wird, zeigt uns dieses Evangelium, dass wir immer Grund haben, den Jubel über Jesus im Herzen zu tragen.

*Pater Clemens*